

1. In aller Kürze.....	1
2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle.....	2
3. Aus den Fachbereichen.....	3
4. Lesenswertes.....	5
5. Termine auf einen Blick.....	6
6. Hilfreiche Tipps.....	6
7. Impressum.....	6

**1. In aller Kürze**

19. September 2005:

**Beschlagnahmebeschluss aufgehoben**

Die Redaktion der anti-atom-aktuell teilt mit, dass die Staatsanwaltschaft heute das beschlagnahmte aaa-Redaktionsmaterial freigegeben hat, nachdem das Landgericht Lüneburg bereits am Wochenende den Durchsuchungs- und Beschlagnahmebeschluss aufgehoben hatte. Nähere Infos unter [www.anti-atom-aktuell.de](http://www.anti-atom-aktuell.de).

Der aaa-Redaktion geht es jetzt darum, die Löschung aller Kopien und die Herausgabe der gefertigten Filmaufnahmen durchzusetzen.

Außerdem will sie Schadensersatzansprüche geltend machen. Mit anderen Worten: eine erste Etappe ist geschafft, die Auseinandersetzung ist aber noch längst nicht am Ende.

Udo Buchholz vom BBU-Vorstand hat der Redaktion postwendend geantwortet, dass die Freigabe des Materials ein Signal in die richtige Richtung ist. "Dennoch habt Ihr Recht, dass die Auseinandersetzung noch nicht beendet ist!! Ich wünsche Euch weiterhin viel Kraft und Durchhaltevermögen".

*Quelle:* Redaktion von anti-atom-aktuell

14. September 2005:

**Flughafenausbau gefährdet Baumschützer**

ROBIN WOOD fordert Fraport und die von ihr beauftragten Mitarbeiter von Hessen Forst dringend auf, die Baumbesetzer von ROBIN WOOD nicht durch Rodungsarbeiten zu gefährden. Drei Aktivisten halten seit dem 12.09. Bäume im Bannwald am Frankfurter Flughafen besetzt. Sie protestieren mit ihrer öffentlichkeits-

wirksamen Aktion gegen den Kahlschlag eines 21 Hektar großen Waldstücks, das dem Ausbau des Frankfurter Flughafens geopfert werden soll (siehe hierzu auch unsere Pressemitteilung vom 09.09.2005 auf unserer Homepage [www.bbu-bonn.de/presseerklarungen/prmitteilungen/PR%202005/09.09.05.pdf](http://www.bbu-bonn.de/presseerklarungen/prmitteilungen/PR%202005/09.09.05.pdf). Weitere Infos auch bei ROBIN WOOD unter [www.robinwood.de](http://www.robinwood.de)

08. September 2005:

**BI verlangt Einblick in Endlager-Gutachten**

In der wissenschaftlichen Auseinandersetzung um die Sicherheit des als Atommüllendlager erkundeten Salzstocks Gorleben schlägt die örtliche Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow Dannenberg Alarm. Grund ist die offensichtliche Abkehr der Bundesregierung vom seit den achtziger Jahren vorausgesetzten Mehrbarrierenkonzepts zur Verhinderung des Eindringens radioaktiver Stoffe in die Biosphäre. Denn aus einer Antwort des Bundesumweltministeriums (BMU) auf Fragen des Ausschusses Atomanlagen des Landkreises Lüchow Dannenberg geht hervor, die bisherigen Erkun-

dungsergebnisse im Salzstock Gorleben "weisen große ungestörte Salzpartien auf, welche die geforderte Barrierefunktion übernehmen könnten. Das Deckgebirge weist in der Tat eine geringe Barrierewirkung auf", bestätigt das BMU in dem Schreiben.

Die BI verlangt nun eine genaue Aufklärung der Öffentlichkeit, warum das Deckgebirge über dem Salzstock offensichtlich nach Auffassung des BMU plötzlich keine sicherheitsrelevante Rolle mehr spielen soll. Infos und den kompletten Artikel gibt es unter

<http://www.castor.de/presse/biprmtlg/2005/quarta13/0902.html>

07. September 2005:

**Allergie durch Duftstoffe**

Duftstoffe sind nach Nickel der zweithäufigste Auslöser von Kontaktallergien. Allein in Deutschland geht man von einer Million Betroffenen aus.

Seit März dieses Jahres besteht für 26 Duftstoffe eine Kennzeichnungspflicht. „Allergiker können sich daran orientieren“, sagt Professor Dr. Axel Schnuch, Leiter des Informationsverbundes Dermatologischer Kliniken und Hautarzt an der

Universität Göttingen, im Apothekenmagazin „BABY&Familie“. „Wirklich problematisch sind Eichenmoos, Zimtaldehyd oder Isoeugenol“, sagt Schnuch. Wer sich vor einer Allergie schützen

will, sollte auf diese Stoffe besonders achten. Mehr Infos im Apothekermagazin oder unter <http://presseportal.de/story.htx?firmaid=54201>

02. September 2005:

### **Fünf Jahre Deutsche Energie-Agentur**

Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) feierte am 06.09 in Berlin mit der Tagung "Energie und Einstein" ihr fünfjähriges Bestehen. Im Herbst 2000 gegründet hat sie sich mittlerweile als bundesweites Kompetenzzentrum

für Energieeffizienz etabliert. Mit inzwischen rund 80 Mitarbeitern konnten inhaltliche Erfolge, steigende Umsätze und eine breite Akzeptanz in Politik, Wirtschaft und bei den Energienutzern erreicht werden. Mehr Infos unter <http://presseportal.de/story.htx?firmaid=43338>

02. September 2005:

### **Sammelklage von Biobauern zugelassen**

Der Gerichtshof des kanadischen Bundesstaats Saskatchewan hat eine Sammelklage von rund 1.000 Biobauern gegen die Konzerne Monsanto und Bayer CropScience zugelassen. Die Landwirte fordern Entschädigungen für Einnahmever-

luste, die durch die Kontamination ihrer Raps-Ernte durch genmanipulierte Sorten entstanden sind. Die Kläger werden von der Umweltorganisation *Organic Agriculture Protection Fund* unterstützt.

Mehr Infos unter [www.CBGnetwork.de](http://www.CBGnetwork.de)

31. August 2005:

### **Einzigartige Datenbank**

Eine Datenbank von europäischer Bedeutung hat das Dortmunder Institut für Zukunftsfähige Projekte in Zusammenarbeit mit dem International Network of Engineers and Scientists (INES) aufgebaut. Nach fast zweijähriger Arbeit ist die einzigartige Datensammlung vor vier Jahren unter [www.sd-eudb.net](http://www.sd-eudb.net) ins Internet gestellt worden. Es werden Experten, Organisationen und Institutionen aus 45 europäischen

Staaten zusammengefasst, die sich mit zukunftsfähigen bzw. nachhaltigen Entwicklungen beschäftigen. Aufgrund der europäischen Dimension wird die Datenbank auf Englisch geführt und firmiert unter dem Titel „Databank Sustainable Development“. Hier sind die Profile der entsprechenden Fachleute und Institutionen abrufbar - zur Zeit über 2.300 Einträge. Sie werden laufend aktualisiert.

Quelle: <http://www.sd-eudb.net/index-de.htm>

25. August 2005:

### **Neue Daten belegen: Deutsche Pestizidexporte teilweise hochgiftig**

Aus den am 25. August vom Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit veröffentlichten Daten über Pestizidexporte geht hervor, dass viele Exporte aus Deutschland hochtoxisch sind. PAN Germany und Brot für die Welt fordern mehr Transparenz, damit Maßnahmen gegen die oft verheerenden Auswirkungen von Pestizideinsätzen in Entwicklungsländern gezielter ergriffen werden können.

Aus der neuen BVL-Statistik geht hervor, dass 2004 mehr als 1000 Tonnen des Pestizids Linuron exportiert wurden. Dieses Unkrautvernichtungsmittel ist krebserregend, stark Wasser gefährdend und greift in das Hormonsystem von Mensch und Tier ein. In Deutschland ist dieser gefährliche Wirkstoff nicht zugelassen. Mehr Hintergrundinformationen unter

<http://www.pangermany.org/download/pestizidexport.pdf>

## **2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle**

### **Jubiläum beim BBU**

Am 15. September 2005 feierte Christine Ellermann ihr zwanzigjähriges Dienstjubiläum als Geschäftsführerin des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. Seit 1985 hält sie die Fäden des Verbandes in der Bonner Geschäftsstelle zusammen. Sie bildet die Anlaufstelle für Mitglieder-, Verband- und Presseanfragen, verarbeitet den scheinbar unüberschaubaren und stetig anwachsenden Datenfluss und sorgt dafür, dass die in der

Geschäftsstelle eintreffenden Informationen und Pressemitteilungen auch dort ankommen, wo sie hin sollen. Nicht zuletzt Dank ihres Einsatzes ist im Laufe der Jahrzehnte der BBU zu einem strukturierten und kompetenten Dachverband geworden. Frau Ellermanns Arbeit ist vor allem deshalb so wichtig, weil es sich beim BBU um einen dezentral organisierten Verband handelt. Der Vorstand ist über die ganze Bundesrepublik verteilt, sodass Organisation das A und O und

somit eine der wichtigsten Grundlagen für unsere Arbeit bilden.

Vorstandsvorsitzender Wolfgang Guhle schrieb hierzu anlässlich des Jubiläums an Frau Ellermann: „Zwanzig Jahre BBU-Geschäftsführerin bedeutet, dass du selber ein großes Stück

BBU geworden bist und ihn maßgebend mitgeprägt hast.“ Wir gratulieren!

Spenden bitte an die im Impressum angegebene Kontoverbindung. Rückfragen beantworten wir gerne unter 0228/214032.

Saskia von der Burg, BBU-Infoteam

### **Eilantrag auf Erstellung einer Modellstudie für Mobilfunkmasten**

Eduard Bernhard, BBU-Vorstandsmitglied und kritischer Aktionär, sandte im Namen des BBU und in Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe Aschaffenburg des BUND und der BI Mobilfunk Aschaffenburg am 01. September 2005 einen offenen Brief hinsichtlich der Mobilfunkmastensituation in Aschaffenburg an Herrn König, Präsident des Bundesamtes für Strahlenschutz.

Sehr geehrter Herr Präsident König, seit mehreren Jahren haben Sie in der Öffentlichkeit immer wieder darauf hingewiesen, bzw. empfohlen, grundsätzlich Mobilfunk-Antennen/-Masten möglichst in ca. 300 m Abstand von Wohngebieten und erst recht nicht in unmittelbarer Nähe von Schulen, Kindergärten, Spielplätzen, Krankenhäusern zu errichten.

Aber bei dem o.g. Mobilfunk-Standort wurde bis in jüngste Zeit (eine UMTS-Anlage soll noch zusätzlich kommen) auf Ihre Empfehlungen/Hinweise keine Rücksicht genommen.

Gegen diesen Mobilfunk-Standort auf dem Dach der Brauerei Schwind-Bräu, Schweinheimer Str. 117, gibt es seit Jahren heftigen Widerstand. Dazu liegen bereits 700 Protestunterschriften der Stadt Aschaffenburg vor. Die Hauptbeschwerden der Bürger sind u.a. Schlaflosigkeit, Tagesmüdigkeit, Kopfschmerzen, Tinnitus und Konzentrationsstörungen. Zu Ihrer Information erhalten sie anliegend eine Standortkarte, aus der zu entnehmen ist, dass der genannte Mobilfunkstandort inmitten eines Wohngebietes liegt. Äußerst bedrohlich erscheint uns, dass in ca. 20 m Entfernung sich ein Spielplatz mit ca. 50 und eine Körperbehindertenschule mit ca. 90 Kindern, sowie in ca. 100-200 m Entfernung eine Grund- u. Hauptschule mit ca. 700 Kindern, sowie ein Kindergarten mit 125 Kindern und in ca. 300 m Entfernung ein weiterer Kindergarten mit 50 Kindern befindet. Insgesamt sind somit ca. 1015 Kinder in der 300-m-Zone zu verzeichnen.

Folgende Probleme bestehen weiter:

Die Antennen überragen nicht die anderen Gebäude (hügelige Lage, Objekt in Hang gebaut) und die Hauptstrahlrichtung geht somit auch in Wohnbereiche plus Klassenzimmer und Spielplatz. Auf dem genannten Standort sind alle 4

Mobilfunkbetreiber, d.h. T-Mobile, Vodafone, E-Plus, O2, vertreten. Drei davon haben 2004 UMTS-Anlagen nachgerüstet.

Zur Gesamtproblematik dürfen wir Sie auf folgendes aufmerksam machen. Zu den bekannten Gefahren durch Mobilfunk existieren unseres Wissens folgende Berichte/Dokumentationen:

- a) Die Naila-Studie und
- b) neuerdings die Bamberger Ärztstudie von Frau Dr. Waldmann-Selsam.

Wir beantragen ausdrücklich, dass Sie die Ergebnisse dieser Dokumentationen bzw. Studien für die von uns beantragte Modellstudie in Aschaffenburg-Schweinheim mit einbeziehen.

Insbesondere aber sollte untersucht werden, ob und ggfs. wie die Bestrahlung durch die 19 Mobilfunkantennen / - Masten auf die ca. 90 geistig- bzw. körperbehinderten Kinder der Spezial-Schule auswirkten bzw. auswirken könnten.

Außerdem dürfen wir darauf hinweisen, dass nach Hinweisen aus Aschaffenburg-Schweinheim in diesem Ortsteil seit geraumer Zeit eine erhöhte Anzahl von Hirntumoren aufgetreten sein sollen. Auch das bitten wir, untersuchen zu lassen.

Wir bitten Sie höflich um Ihr Verständnis, dass wir wegen der unseres Erachtens einmaligen Rücksichtslosigkeit der Mobilfunkbetreiber nicht nur um schnellstmögliche Realisierung der beantragten Modell-Studie, sondern auch schnellstmöglich Schritte zur Entschärfung der Ballung bzw. Strahlenbelastung von 19 Mobilfunk-Antennen / -Masten auf der Brauerei Schwind in Aschaffenburg sehr dringend ersuchen. [...]

*Eduard Bernhard, Vorstandsmitglied des BBU  
Elke Fertig, Bürgerinitiative Mobilfunk Aschaffenburg  
K.H. Wissel, Kreisgruppe Aschaffenburg des BUND*

## **3. Aus den Fachbereichen**

### **• Wasser und Gewässerschutz**

#### **Der bekannteste Promi der Nordseeküste**

Am 1. Oktober 2005 wird der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer 20 Jahre alt. Nach Ansicht der beiden vor Ort tätigen

Naturschutzverbände WWF und Schutzstation Wattenmeer geht es der Natur durch diesen hohen Schutzstatus schon viel besser. So werden im Wattenmeer kaum noch Vögel gejagt,

viele Salzwiesen blühen wieder und die Boden zerstörende Fischerei auf Herzmuscheln wurde gestoppt. Als großen Fortschritt werten die Verbände, dass 1999 der Nationalpark vor Sylt und Amrum durch ein Schutzgebiet für die hier heimischen Schweinswale erweitert wurde.

Der Nationalpark dient nicht nur dem Schutz des Wattenmeers, sondern bietet zudem ganz besondere Naturerlebnisse für Millionen von Besuchern. Der Nationalpark ist deshalb eine der tragenden Säulen des Tourismus an der Nordseeküste. „Das Watt ist in ganz Deutschland der berühmteste Promi, den die Menschen mit der Nordseeküste verbinden“, meint Hans-Ulrich Rösner vom WWF-Projektbüro in Husum. Die Schutzstation Wattenmeer hat seit der Gründung des Nationalparks bei rund 90.000 Führungen mehr als 2 Millionen Menschen durch die Salzwiesen, Dünen, Wattgebiete und Strände geleitet. Die Schutzstation war es auch, die 1963

mit dem Vorschlag für ein „Großreservat Halligmeer“ erstmals den Gedanken ins Spiel brachte, das Wattenmeer großflächig zu schützen. Heute ist der Verband von 20 Stützpunkten aus auf den Inseln, Halligen und dem Festland aktiv. Für die verschiedenen Naturschutzorganisationen im Nationalpark arbeiten mittlerweile mehr als 100 meist junge Menschen, viele von ihnen im Freiwilligen Ökologischen Jahr oder Zivildienst. Damit gibt es keinen anderen Nationalpark in Europa mit einem vergleichbaren privaten Engagement.

Mehr Infos zur Arbeit der Schutzstation Wattenmeer und den dortigen Projekten unter [www.schutzstation-wattenmeer.de](http://www.schutzstation-wattenmeer.de)

Quelle:

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/02654/>

## • Verkehr

### **Kilometerweise Krach: Bürger fordern Lärmschutz**

Am 03.09. lief die Erörterung zum Streckenabschnitt Bielefeld/Steinhagen aus. Seit Tagen diskutierten Bürger und Fachleute die Planung des Landesbetriebes Straßenbau NRW. 1.500 schriftliche Einwendungen gingen ein. Umweltschützer protestieren gegen die Trassenführung der A33 durch Wasserschutzgebiete, Bürgerinitiativen befürchten eine massive Lärmbelastung. Auch in Halle und Bielefeld ist die Autobahn ein ewiger Konfliktherd.

Hauptstreitpunkt zwischen Städten und Landesbetrieb ist der Lückenschluss zur A2. Das 27 Kilometer lange Teilstück soll die Bundesstraße 68 entlasten. Allein durch Halle und Steinhagen quälen sich täglich rund 20.000 Autos. In Halle sollte die Trasse erst mitten durch den Tatenhauser Wald gelegt werden. Das Vorhaben scheiterte an der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie zum Waldschutz. „Die Streckenpläne waren veraltet, sie stammten von 1968“, so Helga Lange, Sprecherin des Grünen-Bezirksverbandes. Vor zwei Jahren begann die

Suche nach Alternativen. Doch die vermeintliche Lösung weckt den Protest der Bürger: Die neue Planung führt die Trasse zu dicht an Wohngebiete heran - bis auf 80 Meter.

Ähnliche Probleme gibt es auch in Steinhagen: Die geplante Trasse verläuft mitten durch den Ort und sorgt laut Umweltschützern für eine extreme Lärm- und Schadstoffbelastung. Eine Alternative wäre eine südliche Umgehung - doch die ist laut Landesbetrieb indiskutabel. Nur die Nordtrasse sorgt für eine gute Entlastung der B68. Eine Südvariante hätte zudem Nachteile für Städtebau und Umwelt. Der Steinhagener Gemeinderat stimmt der Nordtrasse zu – vorausgesetzt, es gibt ausreichend Lärmschutz. Aber der kostet rund 80 Millionen Euro - und verdoppelt mal eben die Gesamtkosten. "Das können wir nicht leisten", so Ulrich Windhager vom Landesbetrieb Bielefeld. Allerdings räumt er ein, dass die Lärmbelastung nochmals geprüft werden muss. Auch in Halle ist das letzte Wort noch nicht gesprochen: Hier steht die Erörterung zur A33 noch aus.

Quelle: [www.taz.de](http://www.taz.de)

## • Energie- und Antiatompolitik

### **BBU protestiert gegen erfolgte Grundsteinlegung für deutsche Uranfabrik**

Der BBU e.V. übt scharfe Kritik an der rot-grünen Bundesregierung. Anlass ist die in dieser Woche (Pressemittelung vom 16.09.) erfolgte Grundsteinlegung für den Ausbau der bundesweit einzigen Urananreicherungsanlage (UAA) im westfälischen Gronau. BBU-Vorstandsmitglied Udo Buchholz: „Während die Bundesregierung darum bemüht ist, anderen Staaten wie dem Iran

den Betrieb von Urananreicherungsanlagen zu verwehren, wird mit rot-grünem Segen aus Berlin die eigene deutsche UAA in Gronau ausgebaut. Eine Bundesregierung, die auch noch angeblich aus der Atomenergie aussteigen will, hätte die Genehmigung zum Ausbau der Gronauer Uranfabrik verhindern können und müssen.“

Nach Auffassung des BBU ist die Zentrifugentechnik, mit der in Gronau gearbeitet wird, ebenso wie im Iran und in anderen Staaten, grund-

sätzlich zur Produktion von atomwaffenfähigem Material geeignet. Aus diesem Grund, aber auch, weil Urananreicherungsanlagen den Betrieb von Atomkraftwerken ermöglichen, lehnt der BBU den Betrieb aller Urananreicherungsanlagen weltweit ab. Mit Blick auf die UAA in Gronau weist der BBU darauf hin, dass hier zukünftig pro Jahr Uran für rund drei Dutzend Atomkraftwerke vorbereitet werden soll, weitaus mehr, als für deutsche Reaktoren benötigt wird. Der BBU kritisiert, dass die Entsorgung der UAA Gronau ungelöst ist, dass abgereichertes Uran von Gronau in großen Mengen zur Pseudo-Entsorgung nach Russland gebracht wird, dass insgesamt für den Kapazitätsausbau der UAA Gronau mehr Uran gefördert werden muss und dass weltweit die Zahl der hochgefährlichen Uran-

transporte drastisch ansteigen wird. Da auch die niederländische Urananreicherungsanlage in Almelo ausgebaut werden soll, werden deutsche und niederländische Anti-Atomkraft-Initiativen bei einer Konferenz im niederländischen Enschede am 1. Oktober das weitere Vorgehen gegen die Urananreicherungsanlagen beraten. Nähere Informationen hierzu sind in der BBU-Geschäftsstelle oder im Internet unter [www.anti-atom-aktuell.de](http://www.anti-atom-aktuell.de) (Rubrik „Termine“) erhältlich. Am 2. Oktober findet traditionell wie an jedem ersten Sonntag im Monat an der UAA Gronau ab 14 Uhr der „Sonntagsspaziergang“ verschiedener Anti-Atomkraft-Initiativen statt.

*Udo Buchholz, BBU-Vorstand*

#### 4. Lesenswertes

##### **Armin Simon: „Das atomare Kuckucksei“**

Jahrzehntlang hat der "Forschungsreaktor München II" der Technischen Universität München in Garching für hitzige Debatten gesorgt, der Streit um die Betriebsgenehmigung der Atomanlage beschäftigt noch immer die Gerichte.

Die jüngsten Erweiterungspläne der TUM für ihren mit waffenfähigem, hoch angereichertem Uran betriebenen Reaktor versprechen neue Konflikte. Die jüngste Veröffentlichung des Münchner Buchbäcker Verlages dürfte auf Seiten der Reaktorbauer da nicht unbedingt für Freude sorgen. Armin Simon, Redakteur der taz - die Tageszeitung, hat die bisherige Geschichte des als "Eckstein bayerischer Spitzenforschung" gerühmten Reaktors zu einem packenden Buch verarbeitet. "Das atomare Kuckucksei" heißt es, und es erzählt, wie eine Handvoll Physiker der Technischen Universität München zusammen mit der Münchner Atomfirma Siemens ihren Wunsch-Reaktor baut: genehmigt von der Bayerischen Staatsregierung und bezahlt zum größten Teil aus dem bayerischen Hochschul-Etat.

Über ein Jahr lang hat sich der Historiker und Journalist durch Berge von Unterlagen und Veröffentlichungen gearbeitet und unzählige Interviews geführt. Sein Buch zeigt, wie die Wissenschaftler der TUM erfolgreich daran gearbeitet haben, einen neuen Markt für waffenfähiges, hoch angereichertes Uran zu schaffen - und wie sie damit jahrzehntelange internationale Abrüstungsbemühungen konterkarieren. Es belegt, wie bayerische Politiker und die CDU/FDP-

Bundesregierung den Behauptungen der Wissenschaftler-Clique jahrzehntlang blindlings vertrauten - und wie sie ein wissenschaftlich unsinniges Atomprojekt unter Aushebelung demokratischer Spielregeln gegen den erklärten Willen der Bevölkerung durchsetzen. Schonungslos und mit Akribie legt der Autor offen, mit welcher bisweilen hanebücheneren Behauptungen und Versprechungen die TUM und die Bayerische Staatsregierung Bevölkerung und Parlament hinters Licht führten, von der vorgeblichen wissenschaftlichen "Weltspitze" des Reaktors bis zur angeblichen Krebstherapie mit Hilfe von Neutronen.

"Das atomare Kuckucksei" zeichnet eine Geschichte des "Forschungsreaktors München II", in der auch gute Argumente kritischer Wissenschaftler, Anwohner, Politiker und Friedensforscher nicht auf fruchtbaren Boden fallen konnten, kurz: die Geschichte eines bombigen "Erfolgs" bayerischer Atompolitik. Nicht nur für Garchingern und Garching eine äußerst erhellende Lektüre.

*Armin Simon: Das atomare Kuckucksei. Überflüssig, teuer und Bombengefährlich: die bayerische "Erfolgsgeschichte" des Forschungsreaktors München II.*

*Taschenbuch, 428 Seiten, 16 s/w-Abbildungen.*

*München: Buchbäcker Verlag, 2005.*

*ISBN 3-9808950-3-3*

*14,90 Euro*

*Rezensiert durch BÜRGER GEGEN ATOMREAKTOR GARCHING e. V. (Mitglied im BBU)*

## 5. Termine auf einen Blick

Wann?	Was?	Wo?	Info
21.09.2005	„Die Zukunft des Zuckers“ (Veranstaltung im Düsseldorfer Landtag)	Düsseldorfer Landtag	Infos beim Germanwatch e.V., Tel.: 0228/6049215 oder unter <a href="mailto:lanje@germanwatch.org">lanje@germanwatch.org</a>
21.09.2005 20 Uhr	Treffpunkt Anti-Atom	Kirchheim am Neckar	Bund der Bürgerinitiativen Mittlerer Neckar Tel.: 07143-94668
24.09. -03.10.2005	Oberrheinmesse mit BBU-Stand	Offenburg	Infos unter <a href="http://www.messeoffenbburg.de">www.messeoffenbburg.de</a>
01.10.2005 12 Uhr	Anti-Urenco-Konferenz	Enschede (Niederlande)	Infos beim AKU Gronau unter Tel. 02562/3125 & unter <a href="http://www.anti-atom-aktuell.de">www.anti-atom-aktuell.de</a>
15.10. -23.10.2005	Schwäbische Woche mit BBU-Stand	Göppingen	Infos unter <a href="http://www.kikisch.de">www.kikisch.de</a>
16.10.2005 11 Uhr bis 18 Uhr Eintritt frei!	Tag der offenen Tür“ Doppeljubiläum des ökologischen Landbaus	Eichstetten / Kaiserstuhl	Informationen bei Herrn Erhard Schulz Tel. 07641-41252
29.10. -13.11.2005	Verbrauchermesse OFFERTA mit BBU-Stand	Karlsruhe	Kontakt bei der HINTE-Messe GmbH Tel.: 0721/93133640
04./05.11.2005	„RegioSolar“: Bundesweites Treffen der Solarinitiativen	Fürstfeldbruck	Informationen und Programm unter Tel.: 030/2977788 20 E-Mail: <a href="mailto:freitag@regiosolar.de">freitag@regiosolar.de</a>
05.11.2005	„Atomkraft Nein Danke – Erneuerbare Energien Jetzt!“ (Demonstration)	Lüneburg	Infos unter <a href="http://www.ligatomanlagen.de/aufgruf_lueneburgdemo11092005.html">http://www.ligatomanlagen.de/aufgruf_lueneburgdemo11092005.html</a> und bei <a href="mailto:thomas.frischmuth@dnr.de">thomas.frischmuth@dnr.de</a>

## 6. Hilfreiche Tipps

### Das Comeback

der Anti-Atom-Sonne ...



**Die Anti-Atom-Bewegung kommt zurück – wenn Du mitmachst!**

Der angekündigte unumkehrbare Atomausstieg ist der Schröder-Regierung in sieben Jahren gründlich misslungen. Nur die zwei kleinsten und ältesten von 19 Reaktoren gingen vom Netz. Jetzt kommt es noch schlimmer: Die Atomlobby redet von der Renaissance der Atomkraft, Angela Merkel kündigt Laufzeitverlängerungen an und die FDP will neue Reaktoren. Es ist also an der Zeit, wieder selbst aktiv zu werden, statt alles den Parteien zu überlassen.

Kampagne „Ausgestrahlt“ – Gemeinsam gegen ein Comeback der Atomenergie in Kooperation mit BUND, attac, Robin Wood, urgewald, BBU, BUNDjugend, BI Lüchow-Dannenberg, AG Schach Konrad, anti atom aktiv, Jugendumweltbewegung (JUBU), Antiberger (AKU) Gronau, B&W Schwabenkreis, unabhängige Aktionsbündnis Castor-Widerstand Neckarweithem, 1. tausendmal gegen

Spenden für weitere Anzeigen dieser Art bitte auf das Konto der Verbraucher Umweltwerkstatt e.V. Konto 10150019, KSK Verden, BLZ 251 207 30. Stichwort: „damit die Sonne lacht“. Mehr Infos unter [www.anti-atom-sonne.de](http://www.anti-atom-sonne.de)

### Comeback der Anti-Atom-Sonne

Der Wahlkampf ist vorbei. Im Vorfeld wurde viel diskutiert. Über erneuerbare Energien und deren Förderung, über die Subventionierung von Stein- und Braunkohle und über den zukünftigen Umgang mit der Atomkraft. Doch vielen Umweltschutzverbänden reicht das nicht. Reden können Viele, aber handeln tun die wenigsten. Darum kommt es nun in Kooperation zwischen BBU, BUND, attac, Robin Wood, urgewald, BUND-Jugend, BI Lüchow-Dannenberg, AG Schach Konrad, AKU Gronau und vielen anderen zu einer Intensivierung der Anti-Atom-Bewegung. Denn Widerstand ist wichtig, denn nur, wer sich wehrt, kann etwas ändern. Und je mehr mitmachen, um so effektiver

wird die Aktion. Nebenstehende Anzeigenwiedergabe wurde bereits in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht. Mit weiteren Spenden soll die Kampagne fortgesetzt werden. Nähere Informationen gibt's unter <http://www.anti-atom-sonne.de/index.html>. Denn wie die Wahl gezeigt hat – jede Stimme zählt!

Saskia von der Burg

## 7. Impressum

BBU-Newsletter Nr. 09/ 05

Herausgeber: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn

Redaktion: Saskia von der Burg, Udo Buchholz

Druck: Eigendruck und E-Mailversand über die Geschäftsstelle in Bonn

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail oder Post) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter per E-Mail (Jahresabo: 12,- Euro) abonnieren. Bestellungen bitte

schriftlich und gegen Vorkasse (Überweisung oder Scheck) an: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn.

Tel.: 0228/214032, Fax: -33. Bankverbindung: Sparkasse Bonn (BLZ) 38050000, (KTN) 19001965.

Der Newsletter erscheint monatlich. Nächster Redaktionsschluss ist der 23. Oktober 2005. Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

E-Mail-Adresse der Redaktion: [bbu-newsletter@bbu-bonn.de](mailto:bbu-newsletter@bbu-bonn.de)